

Es ist nie zu spät!

von Bianca Schäfer



Auf der zurückliegenden Konferenz habe ich mich abends länger mit Margit Holtschlag unterhalten, die mich zu diesem Beitrag für den Rundbrief animiert hat. Lange habe ich mit mir gekämpft, ob ich ihn wirklich schreiben möchte und ich habe mich entschieden „ja, ich werde es tun!“

Alles begann eigentlich mit der Babymassage mit meinem Sohn vor ca. 2 ½ Jahren. Ich, als Kindermassagekurseleiterin, wollte auf alle Fälle Babymassage mit meinem Sohn machen und meldete mich bei meiner Hebamme an, die solch einen Kurs anbot.

Leider war der Kurs nicht so, wie ich ihn mir vorgestellt hatte. Von Erklärung der kindlichen Signale keine Spur und mein Kind und ich waren alles andere als entspannt während und nach der Kurseinheiten. Henry konnte sich zum Zeitpunkt des Kurses als einziges Kind schon drehen, und rollte mir immer davon. Ich war quasi ständig damit beschäftigt mein Kind wieder einzufangen. Ich fühlte, dass es meinem Kind einfach nicht so gefiel, wie ich es mir gewünscht hätte. Dazu kam erschwerend dazu, dass mein Sohn eine Neurodermitis entwickelt hatte und das Öl nicht vertrug. Bis ich etwas passendes zum massieren gefunden hatte, hatten wir beide schon gar keine Lust mehr auf Massage. Ich war total traurig und enttäuscht, dass gerade mein Kind es scheinbar nicht

mochte, massiert zu werden, wo ich doch wusste, wie wichtig es für Babys und Kinder ist. Ich habe dann zu Hause noch einige Male versucht ihn zu massieren, aber es war ohne großen Erfolg. Einen Tipp wie ich es kürzer oder anders hätte gestalten können, bekam ich leider nicht. Also ließ ich die Massage völlig entmutigt ganz weg.

Erst das Aufbauseminar „Kinder mit besonderen Bedürfnissen“ von Susanne Feldmann im letzten Jahr ließ mich wieder ein bisschen Hoffnung schöpfen. Susanne zeigte Videomaterial wie „klein“ sie mit diesen Kindern anfang von der ersten Berührung bis hin zur Massage. Das machte mir Mut. Nach der Konferenz ging ich motiviert mit vielen Ideen nach Hause und fing an, meinen Sohn mir kleinen Liedern zuerst die Hand zu massieren und später auch die Beine. Er fand es gar nicht schlecht. Dann wurde die Haut wieder schlechter und ich verzichtete eine Zeit lang auf die Massage. Aber irgendwie wollte ich immer weiter machen. Aus Angst vor Enttäuschung, dass Henry die Massage nicht genießen könnte, blieb immer noch ein bisschen Traurigkeit. Henry hatte immer so viel zu entdecken und keine Zeit so lange bei der Massage ruhig zu bleiben. Ich zweifelte oft an meinen Fähigkeiten. Seit Herbst letzten Jahres habe ich wieder vermehrt begonnen ihn zu massieren und zu streicheln.

Nie den ganzen Körper, aber immer wieder einzelne Körperteile und er fand und findet es schön. Henry ist kein Kind das sich bei der Massage hinlegt und sich dann 20 Minuten nicht mehr bewegt, aber er kann die Berührungen jetzt genießen. Da wir seinen Körper morgens und abends komplett eincremen müssen, verbinde ich das oft miteinander und massiere ihn mit

seiner Creme. Mittlerweile sagt er auch was ich noch mal massieren soll, wenn es ihm gut gefällt. Vor kurzem habe ich ihn im Kindergarten abgeholt und seine Erzieherin erzählte mir, dass Henry an diesem Tag ein gleichaltriges Mädchen in der Bauecke massiert habe und sie erst mal mit dem Mädchen sprach, ob sie das denn auch wirklich wolle. Henry hatte sie wohl schon gefragt, ob er sie massieren durfte. Das süßeste daran war, dass dieses Mädchen bei der Massage eingeschlafen war und eine Erzieherin sie anschließend auf ein Polster trug, damit sie dort ein bisschen bequemer lag zum schlafen. Das machte mich so glücklich, dass mein Sohn etwas was ihm anscheinend sehr gefällt mit anderen Kindern teilt und sie auch massiert.

Seitdem müssen wir unseren Sohn abends immer in seinem Bett in den Schlaf streicheln und er ist viel kuscheliger geworden und holt sich seine Streicheleinheiten, wenn ihm danach ist. Vielen Dank noch mal an Susanne und auch an Margit, die mich motiviert hat, meine Erfahrungen aufzuschreiben. Mittlerweile bin ich auch dabei die Massage in unserem Kindergarten aufzubauen. Erst mal Massage Kind zu Kind und ich warte mal gespannt ab, was mir noch so alles passiert. Abschließend kann ich auf alle Fälle sagen: „Es ist nie zu spät mit der Massage anzufangen!“ Und ich hoffe, dass ich noch mehr Eltern Mut machen kann mit ihren Kindern am Ball zu bleiben. Es lohnt sich!